

## > Tschechische Krone (per 01.04.2015)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

Nach offiziellen Schätzungen der Regierung soll die tschechische Wirtschaft im laufenden Jahr um 2,7 Prozent und im kommenden Jahr 2016 um rund 2,5 Prozent wachsen. Damit geht die neue Konjunktur-Prognose des Prager Finanzministeriums aus. Dies würde eine merkliche Belebung der Wirtschaft darstellen, lag der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr noch bei 2,0 Prozent. Aktuell sollten der Wirtschaft vor allem die niedrigen Öl- und Rohstoffpreise helfen. Außerdem wird damit gerechnet, dass die Regierung 2015 bemüht sein wird, die Finanzmittel aus den EU-Fonds für die Jahre 2007-2013 maximal auszuschöpfen, hieß es aus Kreisen von Analysten. Die tschechische Wirtschaft ist sehr eng verflochten mit der der Euro-Länder. Dennoch sollte Tschechien frühestens 2020 den Euro einführen, wie Ministerpräsident Bohuslav Sobotka Ende April nach einer Diskussion dieses Themas mit Landespräsident Miloš Zeman zu Journalisten sagte. „Die Minister der jetzigen Regierung haben leider keinen Konsens, um diesen Termin festzulegen und ausgehend davon zu handeln“, fügte er hinzu. Gegen eine baldige Ablösung der Tschechischen Krone durch den Euro äußert sich unter anderem Vize-Premier und Finanzminister Andrej Babis, Chef der ANO-Partei und einer der reichsten und einflussreichsten Tschechen. Der Milliardär ist Inhaber des Agrarkonzerns Agrofert. Ihm gehören zudem die einflussreichen Tageszeitungen Mlada fronta und Lidove noviny. Präsident Zeman setzt sich seinerseits für einen schnellen Beitritt des Landes zur Eurozone ein. Laut seinem Sprecher Jiri Ovcacek will der Präsident im kommenden Monat die Regierungsmitglieder und Vertreter der Notenbank versammeln, um das Programm des Übergangs zum Euro zu erörtern. Aus Zemans Sicht kann dieser Prozess zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen. Die kommenden Monate müssen zeigen, welches der Lager letztlich



die Oberhand gewinnen kann und auch, wie die Kapital- und Devisenmärkte auf diese Ausrichtung reagieren werden. Wie erwartet hat die Tschechische Nationalbank (CNB) in ihrer März-Sitzung den Leitzins bei 0,05% unverändert belassen. Die Politik der Wechselkursuntergrenze bei 27,000 dürfte fortgeführt werden. Ratsmitglieder der CNB hatten zuletzt verbal gegen eine Kronenaufwertung interveniert. Hinter den Kulissen tobt ein Kampf von Staatspräsident Zeman gegen die Notenbank. Letztere hatte die Krone seit November 2013 massiv geschwächt, um die drohende Deflation abzuwehren und die Konjunktur zu beleben. Präsident Zeman sieht hingegen eine Entwertung der Ersparnisse gegenüber dem Euro und will 2016 neben dem Notenbankpräsidenten auch einige Ratsmitglieder neu ernennen.

### Ausblick

Nach den zwischenzeitlichen Kurseinbrüchen zu Beginn des Jahres konnte der Kurs der Tschechischen Krone zuletzt wieder deutlich zulegen und hat die Verluste mehr als wettgemacht. Das Wirtschaftswachstum weist eine deutlich höhere Dynamik auf, als von Marktbeobachtern erwartet. Sollte sich die konjunkturelle Entwicklung wie erwartet fortsetzen, wird auch der Kurs der Tschechischen Krone davon profitieren können. Die nächsten Wochen werden zeigen müssen, ob sich Tschechien mit seinen positiven Konjunktur-Signalen weiter gegen den Abwertungsdruck an den Märkten stemmen und gegenüber dem Euro weiter Boden gutmachen kann. Die Chancen hierfür stehen gut. Nach den starken Zuwächsen kann es kurzzeitig aber durch Gewinnmitnahmen zu Kursrücksetzern kommen. Chancenorientierte Anleger die auf dieses Kurspotential setzen wollen, können diese Kursrücksetzer gezielt nutzen um in die Tschechische Krone einzusteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.